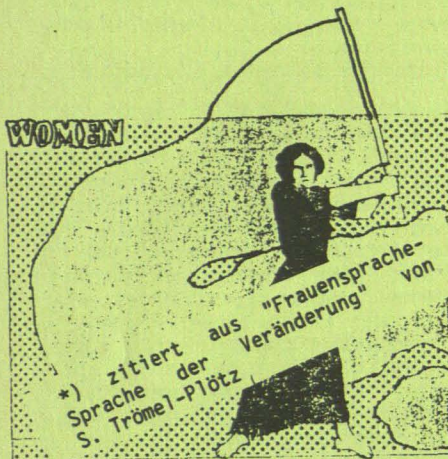


Leser(innen)briefwiese

Ein weiteres Kapitel, welches ich hier nicht mehr behandeln will, ist das Bild der Frau in der Sprache, welche Eigenschaften Frauen im allgemeinen zugeschoben werden, etc. Dies spiegelt natürlich in hohem Maße die herrschende Meinung über Frauen wider. Dies führt mich an den Anfang meines Artikels zurück, wo ich kurz die Sprache des Antisemitismus und des Rassismus angerissen habe.



"Was viele nicht wahrhaben wollen ist, daß es auch in der Sprache des Sexismus um ähnliche Phänomene geht: Aussonderung einer Gruppe von Menschen, diesmal aufgrund ihres Geschlechtes, wofür man so wenig kann, wie für die Pigmentierung der Haut, Zuschreibung negativer Eigenschaften, wie geringere Körperkraft, schwächere Konstitution, geringere Intelligenz, mangelnde Kreativität, geringeres Durchhaltevermögen etc., Rechtfertigung der Ungleichbehandlung aufgrund der minderen Ausstattung, handfeste Benachteiligung und Unterdrückung durch Einschränkung der Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten, Festlegung auf sozial geringere Berufe folgen logisch Schritt auf Schritt." *)

Entscheidend ist, daß nicht Frauen von Natur aus schwächer, häuslicher, weniger an Politik interessiert, etc. sind als Männer, sondern daß sie durch die jeweils herrschenden Moralvorstellungen, Normen und Sitten, durch Erziehung in ihrer psychischen Struktur geprägt werden. Diese Moralvorstellungen etc. werden aber von den gesellschaftlich Mächtigen definiert und festgeschrieben (Adel, Kirche, Schule waren rein männlich dominiert). Die Rollenzuweisungen wirken sogar so weit fort, daß sie die Unterdrückten (hier Frauen) verinnerlicht haben, daß sie sich selbst als nicht so stark, erfinderisch, hart im Nehmen (alles Eigenschaften, die gesell-

schaftlich als positiv eingestuft werden) sehen wie Männer. Ich glaube nicht, daß es so etwas wie ein "ewig gleiches Wesen der Frau" gibt; ich glaube, daß das Wesen der Frau durch die kulturelle Entwicklung geformt wird, Sprache hat hier einen wesentlichen Einfluß.

"Benjamin Lee Whorf ("Sprache, Denken, Wirklichkeit", rororo) hat schlüssig dargelegt, daß der Mensch in der Sprache denkt. Die Struktur der Sprache fixiert die Struktur des Denkens, auch wenn dies als völlig unbewußter Prozeß abläuft." (Herbert Star müller: Arme Sprache, armes Denken, Kleine Zeitung, 13.7.1984).

Deshalb sind für uns Frauen auch noch so kleine Änderungen so wichtig. Für uns ist es wichtig, wenn nicht nur von "dem Professor" gesprochen wird, denn dies zementiert die Rollenzuweisung. Für uns ist es wichtig, wenn wir mit "Frau" und nicht mit "Fräulein" angesprochen werden. Wir wollen Gleichberechtigung in der Sprache durchsetzen, denn mit Sprechen sind ausgesprochen oder unausgesprochen Verhaltensweisen, ist Handeln verbunden.

Bei meinem Artikel stütze ich mich u.a. auf das Buch "Frauensprache - Sprache der Veränderung" von Senta Trömel-Plötz, auch einige der Beispielsätze stammen von ihr.

Weitere Literatur:

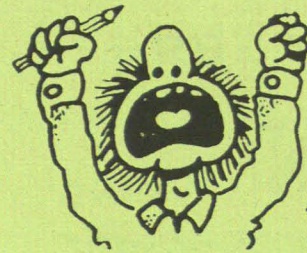
Ruth Aspöck: der ganze Zauber nennt sich Wissenschaft, Wiener Frauenbuchverlag
Mary Daly: Gyn/ecology, Beacon Press
Simone de Beauvoir: das andere Geschlecht, Rororo

Wibke Tritthart

FREITISCH

BRAUN DE PRAUN
KREBSENKELLER
ALTSTADTBEISL
HOTEL STEIRERHOF
WEIBES LAMM
GAMBRINUSKELLER
TRAMINER WEINSTUBE
STERNWIRT
GOLDENE KUGEL
HOTEL WEITZER
GÜSSERBRÄU
ELISABETHHOF
HENDLECK ALBERTSTRASSE
HENDLECK GRAZBACHGASSE
WARTBURG
MONDSCHWEINSTÜBERL
KOBURG

Danke



BEGABTENSTIPENDIUM

ACHTUNG alle "potentiellen" Begabtenstipendienbezieher/innen.

Die Informationen, die bisher oft verbreitet wurden, daß die 1. Diplomprüfung im spätestens 5. Semester (Technische Chemie 6. Semester) abgelegt werden muß, um ein Begabtenstipendium beziehen zu können, ist falsch. Außerdem stimmt es nicht, daß Übungen ab WS 1984/85 nicht mehr für den Notendurchschnitt für das Begabtenstipendium herangezogen werden können. Alle anderen Aussagen, von wem immer sie auch verbreitet werden, sind falsch. Dies wurde vom BMFWuF zugesichert.

Wali Berger



Lehrveranstaltungs-kürzungen

Im Zuge der Einsparungen im Sozial- und Bildungsbereich werden nicht nur die Stipendien drastisch gekürzt, sondern es erfolgten auch Einsparungen im Bereich der remunerierten Lehraufträge. Remuneration bedeutet im Prinzip nichts anderes, als daß das BMFWuF die Lehrbeauftragten für Lehrveranstaltungen, die nicht in den Bereich eines Professors oder Institutes fallen, bezahlt. Konkret bedeutet die Einsparung also, daß vor allem nichttechnische Fächer gestrichen werden.

Im folgenden ein kurzer Überblick über die Situation der Lehrveranstaltungs-kürzungen an der TU Graz:

Architektur: 13 Stunden wurden mit der Begründung "Einsparung" gekürzt.

Bauingenieurwesen: 4 Stunden wurden gekürzt.

Maschinenbau: 8 Stunden wurden mit der Begründung, daß die Lehrveranstaltungen in den Lehrauftrag des Professors fallen, gekürzt.

Elektrotechnik: Keine Kürzung.

Technische Naturwissenschaften: 11,5 Stunden wurden mit der Begründung "Einsparung" gekürzt.

Insgesamt wurden also 36,5 Stunden eingespart. Die ÖH und der Assistentenverband haben gegen diese Kürzungen schärfstens protestiert. Über die weiteren Entwicklungen werde ich im nächsten TU-Info berichten.

Klaus Peter Masetti

ABFANGJÄGER Das Milliarden-Spiel

Obwohl die Bundesregierung und der Bundesparteivorstand der SPÖ beschlossen haben, für das österreichische Bundesheer Abfangjäger anzukaufen, ist die tatsächliche Anschaffung der Abfangjäger sicherlich noch keine beschlossene Sache. Zur Zeit wird in Österreich immer lauter die Forderung nach einer Volksabstimmung über den Ankauf von Abfangjägern erhoben. Vor ca. 1 Monat gab es eine IFES-Umfrage unter der Bevölkerung Österreichs, wo eine klare Mehrheit (56 %) sich gegen den Ankauf von Abfangjägern für die österreichischen Militärs aussprach - und der Anteil wird immer größer.

Abfangjäger sind einfach zu teuer

Zur Zeit, wo wir alle mit Kürzungen in Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich konfrontiert sind, sollen 10 - 30 Milliarden Schilling (je nach Type, Anschaffung, Betrieb und Nachfolgekosten) für die Anschaffung von Kriegsflygezeugen ausgegeben werden.

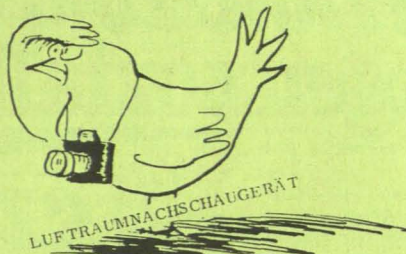
Abfangjäger schaffen keine Arbeitsplätze

Es wäre nicht Österreich, wenn sich nicht Stimmen vernehmen ließen, die meinen, der Kauf von Abfangjägern sichere Arbeitsplätze. Wenn gleich behauptet wird, daß der Kaufpreis der Flugzeuge zu 100 % durch Kompensationsgeschäfte abgegolten werden soll, bezahlt doch in jedem Fall der Steuerzahler die Kriegsflygezeuge. Das Geld geht für produktive Investitionen und damit Schaffung von Arbeitsplätzen verloren.

Abfangjäger sind militärisch sinnlos

Abfangjäger passen nicht in das österreichische Konzept der Raumverteidigung. Wenn dieses Konzept (Spannocchi-Doktrin) noch Gültigkeit hat, so sind Abfangjäger militärisch sinnlos. Nichts umsonst ist der geplante Ankauf auch innerhalb des Österr. Bundesheeres nicht unumstritten. Abfangjäger würden Österreich lediglich ermöglichen, einen durch Radar (Projekt "Goldhaube") festgestellten Flugkörper zu identifizieren, und danach, wie auch Minister Frischenschlager in einer Club 2-Diskussion zugab, einen diplomatischen Protest einzulegen.

UNSERE ALTERNATIVE: DIE GUTE ALTE FRIEDENSTAUBE



LEISTET MEHR ALS
JEDER ABFANGJÄGER

Abfangjäger gefährden unsere Neutralität

Das Projekt "Goldhaube", so argumentieren viele Militärs, ist ohne Abfangjäger sinnlos. Befürworter der Abfangjäger schielen schon jetzt danach, als nächsten Schritt Raketenbewaffnung für Österreich anzuschaffen, denn ansonsten sind Abfangjäger sinnlos. Eine Raketenbewaffnung widerspricht jedoch eindeutig dem Österr. Staatsvertrag. Diejenigen, die behaupten, wir müßten aus neutralitätspolitischen Überlegungen Abfangjäger ankaufen, zitieren meist das "Haager-Abkommen" aus dem Jahr 1907. Geflissentlich übersehen sie dabei, daß es seit 1907 einerseits eine enorme technologische Entwicklung gegeben hat, und andererseits, daß dieses völkerrechtliche Dokument durch UNO-Dokumente, die als höherwertig einzuschätzen sind, aufgehoben ist.

Abfangjäger gefährden die Umwelt

Die Lebensqualität der an den Stationierungsorten Betroffenen (Zeltweg in der Obersteiermark, Graz, Thalerhof) wird durch erhöhte Lärmentwicklung und Umweltverschmutzung stark beeinträchtigt.

Abfangjäger sind für die NATO

Dem österr. Konzept der Raumverteidigung und des Milizsystems wird durch die Zeitsoldaten und Abfangjäger das Grab geschaufelt. Ein stehendes Heer oder Berufsheer ist zur Verteidigung Österreichs unbrauchbar. Aber es entspricht konservativen Heeresvorstellungen und ist zudem über Nacht in die NATO eingliederbar. In diesem Fall werden dann Abfangjäger militärisch sinnvoll einsetzbar, falls sie dem technischen Stand der NATO entsprechen. Für diese Behauptung spricht auch, daß der Überwachungskommandant Peter Handl öffentlich erklärte, daß wichtige Informationen der Luftraumüberwachung aus NATO-Staaten kämen und andererseits militärische Details von Österreich in diese Staaten gelangen (die Daten der "Goldhaube" werden in der BRD zum Teil von der NATO bereits jetzt ausgewertet).

Dies waren nur einige, sehr kurz dargestellte Argumente, wieso u.a. auch die Hochschülerenschaft gegen den Ankauf von Abfangjägern eintritt.

Die Arbeitsgemeinschaft Zivildienst in Wien hat zu diesem Themenbereich eine Broschüre mit dem Titel 'Schatten über Österreich' erstellt, die bei der ARGE Zivildienst in Graz jeden Dienstag ab 18 Uhr in der ÖH erhältlich ist. (Preis S 15.--).

WALERICH BERGER

SCHATTEN
über
ÖSTERREICH

